



PONTIFIKALAMT

MIT KÖLNER KARNEVALISTEN



HOHE DOMKIRCHE KÖLN 08. JANUAR 2014





Festkomitee
Kölner Karneval
von 1823

Festkomitee des Kölner Karnevals von 1823 e.V.
Maarweg 134-136 · 50825 Köln

Das auf der Titelseite abgebildete Motiv ist ein Ausschnitt einer Zeichnung für den Prinzenwagen im Rosenmontagszug des Jahres 1901.

Inhaltsverzeichnis



Grußwort des Dom- und Stadtdechanten	Seite 4
Ablauf – Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt	Seite 6
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Köln	Seite 18
Grußwort des Präsidenten des Festkomitees Kölner Karneval von 1823	Seite 20
Grußwort des designierten Kölner Dreigestirns der Session 2014	Seite 22
Grußwort des designierten Kölner Kinderdreigestirns der Session 2014	Seite 24
Eine gelebte Verbindung – Karneval und Kirche	Seite 25
Kollekte	Seite 28
Segnung der Karnevalskerze	Seite 31
Danksagung	Seite 32



Grußwort des Dom- und Stadtdechanten

Liebe Mitfeiernde des Pontifikalamtes, leev Fastelovendsjecke!

„ZOKUNF – MER SPINGKSE WAT KÜTT“ – Unter diesem Motto haben vor 2000 Jahren drei Sterndeuter den Himmel beobachtet. Eines Tages sahen sie einen neuen Stern aufgehen und wussten: Da ist ein Kind geboren worden; nicht irgendein Kind, sondern der neugeborene König der Juden. So machten sie sich auf den Weg, suchten und fanden das Kind schließlich in Bethlehem. Als sie ihre königlichen Geschenke (Gold, Weihrauch und Myrrhe) überreicht hatten, zogen sie wieder in ihre Heimat zurück und dachten sicherlich mit Blick auf die Zukunft des Kindes: „Mer würdä jo jään ens spingkse wat kütt...“ Nun, wir wissen es und feiern deshalb heute Abend miteinander das Pontifikalamt, in dem uns das Kind von damals begegnet: Jesus Christus, Gottes Sohn.

Hätte dieses sterndeutende Kleeblatt (Trifolium) in seine eigene Zukunft schauen können, hätte es gesehen, dass seine sterblichen Überreste (Reliquien) wohl um 326 n.Chr. von der hl. Helena in Palästina gefunden, später nach Mailand gebracht und dort in der Kirche St. Eustorgius aufbewahrt wurden. Nach der Eroberung Mailands im Jahr 1164 wurden die Reliquien von Kaiser Barbarossa an seinen Kanzler, den Kölner Erzbischof Reinald von Dassel, weitergegeben. Dieser brachte sie in seine Domstadt, wo sie am 23. Juli 1164 Kölschen Boden betraten.

Wir feiern also in diesem Jahr, dass die Heiligen Drei Könige seit 850 Jahren in Köln zu Hause sind. Sie sind schon lange keine „Immis“ mehr, sondern echte Kölner. Schließlich hat man ihnen zu Ehren nicht nur einen prächtigen Schrein geschaffen, sondern ab 1248 sogar einen neuen gotischen Dom gebaut, da der alte romanische Dom die vielen Pilger, die aus aller Herren Länder nach Köln zum Dreikönigenschrein kamen, nicht mehr fassen konnte.



„ZOKUNF – MER SPINGKSE WAT KÜTT“ – Unter diesem Motto steht die aktuelle Session. Als Christen wissen wir, dass unsere Zukunft nicht in den Sternen steht und auch nicht einfach Schicksal ist, sondern in Gottes Hand liegt. Das ist gut zu wissen. Und deshalb können wir schon heute selbstbewusst mit Blick in die Zukunft sagen: Für die beiden Kleeblätter in unserer Heimatstadt, das alte Trifolium Caspar, Melchior und Balthasar und das neue Trifolium Björn, Michael und Hermia wird es ein gesegnetes und sicherlich wunderschönes Jahr 2014 werden!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen Gottes Segen für das neue Jahr und für die Karnevalssession „Vill Spass an d'r Freud!“

Ihr
Msgr. Robert Kleine
Dom- und Stadtdechant

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

ABLAUF DES GOTTESDIENSTES

Einzug der Fahnen-
abordnungen

Orgel und Domstädter

Einzug

Gl. 143, 1-4 „Nun freut euch, ihr Christen

1. Nun freut euch, ihr Christen, sin - get Ju - bel -
lie - der und kom - met, o kom - met nach
Bet - - le - hem. Chri - stus der
Hei - land stieg zu uns her - nie - der.
1.-4. Kommt, las - set uns an - be - ten, kommt,
las - set uns an - be - ten, kommt, las - set uns an -
be - ten den Kö - nig, den Herrn.

2. O sehet, die Hirten / eilen von den Herden / und suchen
das Kind nach des Engels Wort; / gehn wir mit ihnen, Friede
soll uns werden.

3. Der Abglanz des Vaters, / Herr der Herren alle, / ist heute
erschieden in unserm Fleisch: / Gott ist geboren als ein Kind
im Stalle.

4. Kommt, singet dem Herren, / singt, ihr Engelchöre. / Froh-
locket, frohlocket, ihr Seligen. / Himmel und Erde bringen
Gott die Ehre.



Liturgische

Eröffnung

Erzbischof J. Kardinal Meisner

Segnung der

Karnevalskerze

Erzbischof J. Kardinal Meisner

Entzünden der

Karnevalskerze

Präsident des Festkomitees Markus Ritterbach

Bußakt

Form A (Schuldbekennnis)

P Brüder und Schwestern, damit wir die heiligen Geheimnisse in rechter Weise feiern können, wollen wir bekennen, dass wir gesündigt haben.

P Wir sprechen das Schuldbekennnis:

A Ich bekenne Gott, dem Allmächtigen,
und allen Brüdern und Schwestern,
dass ich Gutes unterlassen und Böses getan habe
– ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken
durch meine Schuld, durch meine Schuld,
durch meine große Schuld.
Darum bitte ich die selige Jungfrau Maria,
alle Engel und Heiligen
und euch, Brüder und Schwestern,
für mich zu beten bei Gott, unserem Herrn.

P Der allmächtige Gott erbarme sich unser. Er lasse uns die Sünden nach und führe uns zum ewigen Leben.

A Amen



Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Vergebungsbitte Erzbischof J. Kardinal Meisner

The image shows a musical score for a Kyrie eleison. It consists of two staves: a treble clef staff for the vocal line and a bass clef staff for the accompaniment. The key signature is one flat (B-flat) and the time signature is 2/4. Above the treble staff, the chords F, C, d, a, B, C, F are indicated. The lyrics are: Ky - ri - e, Ky - ri - e e - le - i - son. (Chri - ste, Chri - ste e - le - i - son.) The word '(Text)' is written above the final measure of the treble staff. The bass staff provides a simple harmonic accompaniment with a steady bass line.

Gesang aus Taizé; M. J.Berthier; (c) Les Presses de Taizé
Deutsche Rechte: Christophorus-Verlag, Freiburg

Tagesgebet vom 08.01.

Lesung 1 Joh 4,7-10 Lektor: Bernd Höft



Antwortgesang Gl. 144, 1 / 3 + 4, „Jauchzet, ihr Himmel“

1. Jauch-zet, ihr Him-mel, froh-lok-ket, ihr
sin-get dem Her-ren, dem Hei-land der
En-gel, in Chö-ren; Se-het doch da:
Men-schen, zu Eh-ren.
Gott will so freund-lich und nah
zu den Ver-lor-nen sich keh-ren.

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget. /
Sehet die Liebe, die endlich als Liebe sich zeigt. / Gott wird
ein Kind, / trägt und hebet die Sünd. / Alles anbetet und
schweiget.

4. Gott ist im Fleische. Wer kann dies Geheimnis verste-
hen? / Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. /
Gehet hinein, / eins mit dem Kinde zu sein, / die ihr zum
Vater wollt gehen.

T: Gerhard Tersteegen 1731
M: „Lobe den Herren“ Nr. 258

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Halleluja

KuS 184 und Vers vom Tage · Kantor M. Blaser

Musical score for Halleluja, featuring two staves of music in G major. The first staff contains the melody for "Hal - le - lu - ja, Hal - le -", with notes G, e, D, G, D, a, and G/H. The second staff contains the melody for "lu - ja. lu - ja.", with notes 1.C, D, 2.C, D, and G. The score includes a repeat sign and a double bar line.

M: aus Irland

Evangelium

MK 6,34-44

Diakon Hans-Josef Mies

Predigt

Erzbischof J. Kardinal Meisner



Fürbitten:

Björn Griesemann

Designierter Prinz 2014 – Prinz Björn I.

Michael Bernecker

Designierter Bauer 2014 - Bauer Michael

Jens Hermes

Designierte Jungfrau 2014 – Jungfrau Hermia

Leon Auweiler

Designierter Prinz des Kinderdreigestirns 2014 – Prinz Leon I.

Vincent Wehler

Designierter Bauer des Kinderdreigestirns2014 – Bauer Vincent

Lara Schmitz

Designierte Jungfrau des Kinderdreigestirns 2014 – Jungfrau Lara

(Hans Bauhoff)

Nestor des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Ansage

der Kollekte

M. Blaser

Gabenprozession-

&-bereitung

Musik der Domstädter (von der Kreuzkapelle aus)

Gl. 843, 1-3 „Menschen, die ihr wart verloren“

1. Men - schen, die ihr wart ver - lo - ren,
Heut ist Got - tes Sohn ge - bo - ren,
le - bet auf, er - freu - et euch! Laßt uns
heut ward er den Menschen gleich.
Laßt uns
vor ihm nie - der - fal - len, ihm soll Preis und
Dank er - schal - len: „Eh - re sei Gott,
Eh - re sei Gott, Eh - re sei Gott in der Hö - he!“

2. Welche Wunder reich an Segen stellt euch dies Geheimnis dar! / Seht, der kann sich selbst nicht regen, durch den alles ist und war. / Laßt uns . . .

3. Menschen liebt, o liebt ihn wieder und vergeßt der Liebe nie! / Singt mit Andacht Dankeslieder und vertraut, er höret sie! / Laßt uns . . .

T u. M: Christoph Bernhard Verspoell 1810

Gabengebet

vom 08.01.



Sanctus

Gl. 917 „Heilig, heilig, wahrhaft heilig“

Hei - lig, hei - lig, wahr - haft hei - lig
Erd und Him - mel strah - lend kün - den

bist du, Gott von E - wig - keit!
dei - nes Na - mens Herr - lich - keit.

Hei - lig, der in dei - nem Na - men
zu uns kommt. Ho - san - na! A - men.

Was er hat für uns - ge - tan,
nimm als un - ser Dank - lied an!

T: Gottfr. Amberg 1975

M: Nach Herold 1808

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Hochgebet
Vater unser

Kanon III
Gl. 362

A Va - ter un - ser im Him - mel, Ge - hei - ligt
wer - de dein Na - me. Dein Reich kom - me.
Dein Wil - le ge - sche - he, wie im Him - mel
so auf Er - den. Un - ser täg - li - ches Brot
gib uns heu - te. Und ver - gib uns un - sere Schuld,
wie auch wir ver - ge - ben un - sern Schul - di - gern.
Und füh - re uns nicht in Ver - su - chung,
son - dern er - lö - se uns von dem Bö - sen.



Agnus Dei

gesprochen

Agnus Dei

V Chri - ste, du Lamm Got - tes, A der du trägst
die Sünd der Welt, er - barm dich un - ser.
V Chri - ste, du Lamm Got - tes, A der du trägst
die Sünd der Welt, gib uns dei - nen
Frie - den. A - - - - - men.

M: Braunschweig 1528

Kommunion

mit Orgel & Domstädtern

Der Erzbischof von Köln zelebriert das Pontifikalamt

Danksagung

Gl. 267 1-4 „Nun danket all und bringet Ehr“

*Gl. 267
Arr.: Ch. Mülthaler/V-IM*

1. Nun dan-ket all und brin-get Ehr, ihr Menschen
in der Welt, dem, des-sen Lob der
En-gel Heer im Him-mel stets ver - meldt.

The image shows a musical score for the hymn 'Nun danket all und bringet Ehr'. It consists of three systems of music, each with a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the vocal lines. The first system contains the first line of the hymn, the second system contains the second line, and the third system contains the third line. The piano accompaniment consists of simple chords and moving lines.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall / Gott, unserm höchsten
Gut, / der seine Wunder überall / und große Dinge tut.

3. Er gebe uns ein fröhlich Herz, / erfrische Geist und Sinn / und
werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz / in Meerestiefen hin.

4. Er lasse seinen Frieden ruhn / auf unserm Volk und Land; / er
gebe Glück zu unserm Tun / und Heil zu allem Stand.



Schlussgebet	vom 08.01.
Dankesworte	Präsident des Festkomitees Herr Markus Ritterbach
Segen	Erzbischof Joachim Kardinal Meisner
Schlusslied	Gl. 257/1-3 „Großer Gott, wir loben dich“ - mit Orgel & Domstädtern

1. Gro - ßer Gott, wir lo - ben dich,
Vor dir neigt die Er - de sich

Herr, wir prei - sen dei - ne Stär - ke.
und be - wun - dert dei - ne Wer - ke.

Wie du warst vor al - ler Zeit,
so bleibst du in E - wig - keit.

2. Dat all, wat Dich lovve kann, deit met uns sing Stemm erhebbe,
Minsche, Kinder, Frau un Mann, Engel die em Himmel levve
Ääd un Stääne, Planz un Dier, alles juhz zo Dinger Ihr.

3. Vatter, Dich dä lenk un trüüs, welle meer hück jrad su lovve,
wie dä Sonn, dä uns erlüs un uns föhrt zo Deer do bovve,
ihren och der hell'je Jeis der uns jot zo leide weiß.



Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Köln

Liebe Besucherinnen und Besucher des Gottesdienstes der Karnevalisten,

der Kölner Karneval kann bald auf fünf Jahrhunderte aktive Brauchtumpflege zurückschauen. Traditionsbewusstsein, Liebe zum Kölner Karneval, familiäre Zusammengehörigkeit verbunden mit modernen Einflüssen – das ist seit den Anfängen sein Erfolgsgeheimnis. Im Jahr 2323 feiert das Festkomitee Kölner Karneval sein 500-jähriges Bestehen. Mit Blick auf die Frage „Wie wird Köln dann aussehen, wie werden wir leben, arbeiten und Karneval feiern?“ wurde das Motto der Session 2013/2014 „ZOKUNF – MER SPINGKSE WAT KÜTT“ festgelegt.

Was in der Zukunft sein wird, wissen wir natürlich nicht. Aber was auch in der Zukunft eine herausragende Bedeutung haben wird, sind die Brauchtümer und die Traditionen der Stadt. Sie verbinden die Menschen und stärken den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft. Dieser Gottesdienst ist ein schönes Beispiel hierfür.

Mit unserem heutigen Handeln gestalten wir die Zukunft unserer Stadt. So müssen wir bei allen Sparzwängen, die sich aus der sehr angespannten Finanzlage der Stadt ergeben, verhindern, dass tragende Strukturen unserer Stadtgesellschaft zerstört werden. Und gleichzeitig müssen wir in die zukünftigen Herausforderungen wie beispielsweise in die Themenkomplexe Mobilität, Wohnen sowie Bildung/Familie investieren. Ich bin sicher, dass uns dieser Kraftakt gelingen wird.

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ Mit dieser zukunftsweisenden Maxime des französischen Schriftstellers Antoine de Saint-Exupéry wünsche ich Ihnen viel Freude in der Session 2013/2014 und danke für all das



ehrenamtliche Engagement, das Sie leisten, um das kölsche Brauchtum lebendig zu halten.

Ihr

Jürgen Roters

Jürgen Roters

Oberbürgermeister der Stadt Köln



Grußwort des Präsidenten des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

**Liebe Gottesdienstbesucher im Hohen Dom zu Köln,
liebe Karnevalisten,**

das Motto der Karnevalssession 2014 lautet „ZOKUNF – MER SPINGKSE WAT KÜTT“. Das Motto lädt ein, in die Zukunft zu schauen, Offenheit für Innovationen zu zeigen und kreativ zu werden, wie unsere kölsche Tradition zeitgemäß zu bewahren ist. Es geht um sinnvolle Weiterentwicklungen – nicht nur in Bezug auf den Karneval. Wie wird es in Köln und in der ganzen Welt aussehen? Was dürfen wir gestalten? Freuen Sie sich auf einen gezielten Blick in die Zukunft.

Heute sind wir wieder im Hohen Dom zu Köln, um vor der Proklamation des Kölner Dreigestirns den Segen von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zu empfangen. Gemeinsam werden wir um Gottes Beistand bitten und auch für alle Karnevalisten beten, die im letzten Jahr für immer von uns gegangen sind.

Für uns Karnevalisten ist es eine große Anerkennung, dass diese Messe wieder von Erzbischof Joachim Kardinal Meisner persönlich zelebriert wird. Dieser Abend im Hohen Dom zu Köln gehört zu den Höhepunkten einer jeden Session. Uns erwarten wieder viele bewegende Augenblicke, auf die ich mich schon sehr freue.

Es bedarf eine Menge an Vorbereitung, um dieses großartige Pontifikalamt durchzuführen. Ich danke an dieser Stelle allen Verantwortlichen und Mitwirkenden, die zum Gelingen dieses Gottesdienstes beigetragen haben. Mein großer Dank gilt hierbei insbesondere unserem Erzbischof Joachim Kardinal Meisner, den Verantwortlichen der Hohen Domkirche und den Vertretern des Erzbistums. Ohne ihre große Unterstützung



und das hervorragende Engagement wäre dieses Ereignis nicht möglich. Wie eng Kirche und Karneval verbunden sind, wird uns dieser besondere Abend wieder zeigen.

Verehrte Damen und Herren, liebe Karnevalisten, liebe Besucher des Pontifikalamtes, freuen Sie sich nun auf einen festlichen Gottesdienst. Schauen Sie in der Session mit uns gemeinsam in die Zukunft. Dabei soll der Blick in die Zukunft nicht vergessen lassen, dass uns auch ein gesundes, mit christlicher Zuversicht getragenes „Et kütt wie et kütt“ Rückhalt gibt.

Markus Ritterbach

Präsident des Festkomitees Kölner Karneval von 1823



Grußwort des designierten Kölner Dreigestirns der Session 2014

Grußwort des designierten Kölner Dreigestirns 2014 zum Pontifikalamt des Kölner Karnevals am 8. Januar 2014

Sehr geehrter Herr Kardinal,
liebe Gottesdienstgemeinde,

vor genau 850 Jahren überführte 1164 der Erzbischof Reinald von Dassel die Gebeine der heiligen drei Könige von Mailand nach Köln.

Zur Aufbewahrung der Gebeine fertigte der Goldschmied Nikolaus von Verdun gegen Ende des 12. Jahrhunderts einen goldenen Schrein an. Der Dreikönigsschrein zählt zu einer der bedeutendsten und herausragendsten Goldschmiedearbeiten des Mittelalters.

Die Reliquien der Heiligen Drei Könige führten zu einem großen Pilgeransturm, dem der Alte Dom nicht mehr gewachsen war. So begann man 1248 mit einem gotischen Bau – unserem heutigen Kölner Dom, der dem hl. Petrus und der Gottesmutter geweiht ist. Köln wurde somit zu einer der wichtigsten Wallfahrtsstätten Europas. Als Symbol der Ruhestätte der heiligen drei Könige zieren auch drei Kronen das Wappen von Köln!

Der Kölner Dom, der seit 1996 zu dem UNESCO-Weltkulturerbe zählt, ist Anziehungspunkt, Wahrzeichen und Mittelpunkt unserer Stadt – ein Ort der Geborgenheit.

Nicht nur durch den religiösen Ursprung des Festes, sind der Karneval und die Kirche in Köln eng miteinander verbunden. Von großer historisch-traditioneller Bedeutung sind der Kölner Dom und der Kölner Karneval unbeschreibliche Schätze unserer Stadt und üben eine große Faszination auf die Bewohner in Köln und alle Menschen, die wir als Gäste begrüßen dürfen, aus.



Der gemalte Flügelaltar von Stefan Lochner mit den Abbildungen unserer Kölner Stadtpatrone, der hl. Drei Könige, der hl. Ursula des hl. Gereon, symbolisiert, dass alle Menschen in dieser Stadt und in unserem Dom willkommen sind, ob sie „Kölsche, Imis oder Frembscher“ sind.

So heißt es in einem bekannten Lied der Bläck Fööss auch „mir all, mir sin nur Minsche, vür'm Herrjott simmer glich“.

Wir, das designierte Kölner Dreigestirn der Session 2014, sind stolz darauf, dass das Kölner Wappen mit seiner großen Bedeutung unsere Ornate ziert und laden alle Kölner und Gäste unserer Stadt ein, gemeinsam fröhlich und „met Hätz und Siel“ Karneval zu feiern.

desig. Prinz Karneval
Björn I.
Björn Griesemann

desig. Kölner Bauer
Michael
Michael Bernecker

desig. Kölner Jungfrau
Hermia
Jens Hermes



Grußwort des designierten
Kölner Kinderdreigestirns der Session 2013

Liebe Fastelovendsjecke!

Nun steht die bisher aufregendste Zeit
unseres Lebens vor uns. Wir wünschen uns,
dass wir vielen Menschen Freude bringen
können. Dazu erbitten wir den Segen Gottes
für uns und für alle, die im Karneval
unterwegs sind.

Wir wünschen uns und allen anderen Jecken
eine schöne Fastelovendszeit!

Lara Leon Vincent



„Karneval oder Kirche?“ – für die Domstadt Köln ist diese Fragestellung undenkbar. Solange der Dom steht, wird Karneval gefeiert und so lange es Karnevalisten gibt, werden sie dem Dom die Ehre erweisen.

Verbundenheit zwischen Karneval und Kirche

Zunächst ist sicher, dass nicht die Karnevalisten die Dauer einer jeden Session bestimmen. Das jecke Ende leitet sich aus der Lage des christlichen Festes Ostern ab. Einen ersten Vorgeschmack auf die Session gibt es schon im Herbst – dann kalendarisch festgelegt auf den 11. im 11. – also den 11. November. Für die Verantwortlichen im Kölner Karneval – ganz konkret der Vorstand des Festkomitees – und das designierte Kölner Dreigestirn wird es an diesem lebhaften Tag zunächst still. Denn die „Karnevalsoffiziellen“ besuchen morgens erst den Dom, besinnen sich einen Moment, kommen kurz zur Ruhe und erleben, wie klein doch der einzelne Mensch in diesem großartigen, mächtigen Gebäude erscheint. Wenige Stunden später werden diese Personen von den Medien begleitet, auf den karnevalistischen Bühnen begrüßt und gefeiert. Dies ist der Vorgeschmack auf das, was in der Session folgen wird. Vor der Proklamation des Kölner Dreigestirns wird ein Gottesdienst im Hohen Dom zu Köln gefeiert. Dieser Gottesdienst, ein Pontifikalamt, wird durch den Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zelebriert. Die Verbundenheit zwischen Karneval und Kirche zeigt sich außerdem in nahezu jeder der einzelnen Karnevalsgesellschaften: Kaum eines der bekannten Traditionskorps verzichtet auf eigene Gottesdienste, die entweder zum Gedenken der Verstorbenen oder zum Auftakt der Session abgehalten werden. Zudem gibt es viele Karnevalsgesellschaften, die auf einen Geistlichen in den eigenen Reihen nicht verzichten wollen. Diese Geistlichen

Eine gelebte Verbindung – Karneval und Kirche

tragen innerhalb der Gesellschaften ganz unterschiedliche Bezeichnungen und gestalten eigene Gottesdienste mit den Karnevalisten.

Pfarrsitzungen und Domsitzung

Zahlreiche Künstler im Karneval haben erste Erfahrungen in Pfarrsälen und bei sogenannten „Pfarrsitzungen“ gesammelt. Weit mehr als 100 Pfarrsitzungen zählt man in Köln und sicher ebenso viele Gottesdienste, die den karnevalistischen Bezug herstellen. So mancher Priester predigt in der Session mit Pappnase – wer kann, auch in der „kölschen Sprooch“. Denn diese Sprache ist tief aus dem Herzen der Kölner gewachsen und somit gehen solche Botschaften besonders unter die Haut und ans rheinische Herz. In die karnevalistische „Mess op Kölsch“ geht der Jeck sogar bunt kostümiert. So gekleidet besucht er natürlich auch die so genannte Domsitzung, eine Karnevalsveranstaltung, bei der sich viele Geistliche und Verantwortliche der Kirche treffen und die kulturellen Werte des Karnevals pflegen. Als traditionsreicher Termin des Kölner Dreigestirns gilt mittlerweile der Besuch beim Erzbischof. Zahlreiche Benefizveranstaltungen, die durch das Festkomitee und das Kölner Dreigestirn unterstützt werden, gibt es in Köln. Bei einem dieser Termine lässt es sich Erzbischof Joachim Kardinal Meisner nicht nehmen, in Begleitung von Oberbürgermeister und Festkomitee-Präsident als Schirmherren, mit dem Klingelbeutel für eine gute Sache durch die Besucherreihen zu gehen. Dass vergleichbares Engagement auch in der Evangelischen Kirche zu finden ist, versteht sich von selbst. Auch der Besuch des Kölner Dreigestirns beim Stadtsuperintendenten gehört zu den beliebten Terminen eines jeden Trifoliums. Die karnevalistischen Traditionen um die „Schwarze Muttergottes“ in der Kirche St. Maria in der Kupfergasse reichen weit zurück. Traditionen werden auch hier gelebt, wenn das Kölner Dreigestirn an einem genau



festgelegten Tag eine Kerze aufstellt, um damit Gottes Segen für den Rosenmontagszug zu erbitten.

Karneval oder Kirche ?

Sicher wirkt der Bezug zwischen Karneval und Kirche für Fremde ungewöhnlich und eigenartig. Genau deshalb ist er ein Teil der Kölner Identität und darum gilt es, dies zu pflegen und zu würdigen. Sicher wird der Karnevalist, der die „Mess op Kölsch“ besucht, auch beim „Äschekrütz“ nicht fehlen. Denn der Jeck weiß: Erst die Fastenzeit gibt dem nächsten Freudenfest im Jahr wieder einen glanzvollen Stellenwert: Ostern. Der Kölner besingt auch dies wieder mit „Am Aschermittwoch ist alles vorbei“. Schließen wir mit dem Beginn – Karneval oder Kirche? Der Kölner muss sich nicht entscheiden. Gott sei Dank – wem auch sonst?!

Bernd Höft · Mitglied des Vorstandes des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

Kollekte

Die Kollekte des Pontifikalamts mit den Kölner Karnevalisten wird auf gemeinsamen Wunsch von Herrn Dompropst Dr. h.c. Norbert Feldhoff und dem Vorstand des Festkomitees Kölner Karneval von 1823 wieder einem besonderen Zweck zugeführt.

Bisher wurde für folgende Institutionen gesammelt:

Domkollekte des Pontifikalamtes mit den Kölner Karnevalisten

Motto 2007 „Mir all sin Kölle!“

Villa Kunterbunt – zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Köln

Motto 2008 „Jeschenke för Kölle – und Kulturkamelle“

Nachbarschaftshilfen Kölsch Hätz – zur Unterstützung bürgerschaftlichen und sozialen Engagements in Köln

Motto 2009 „Unser Fastelovend – himmlisch jeck“

Seelsorge des Kinderkrankenhauses „Amsterdamer Straße“ – zur Unterstützung der kirchlichen Arbeit mit kranken Kindern in Köln

Motto 2010 „In Kölle jebützt“

Ambulanter Kinderhospizdienst – zur Unterstützung von Kölner Familien mit Kindern in lebensbedrohlichen Situationen

Motto 2011 „Köln hat was zu beuten“

Nephrokids – zur Unterstützung nierenkranker Kinder durch Betreuungsmaßnahmen an der Uniklinik Köln



Motto 2012 „Jedem Jeck sing Pappnas“

Jugendarbeit der Kirche Santa Pudenziana in Rom – zur Unterstützung der Jugendarbeit der Titelkirche des Kölner Erzbischof Joachim Kardinal Meisner

Motto 2013 „Fastelovend em Blot – he un am Zuckerhot“

Jugendarbeit des Kalker Mittagstisch e.V. in Köln Kalk – zur Unterstützung des Vereins, der sich bemüht Kindern aus sozialschwachen Familien täglich ein kostenloses, warmes Mittagessen zur Verfügung zu stellen

Motto 2014 „Zokunf – mer spingkse wat kütt“

Kollekte für das Projekt "Mentoren für Flüchtlingsfamilien"

Der Kölner Karneval ist ein Fest für alle. Jeder ist hier herzlich willkommen. Es ist ganz egal, ob Jung oder Alt und welcher Herkunft auch immer. So ist es ein schönes Symbol, dass in diesem Jahr die Einnahmen der Kollekte des Pontifikalamtes das Projekt „Mentoren für Flüchtlingsfamilien“ unterstützen werden.

Zum 01.09.2013 haben der Kölner Flüchtlingsrat und die Kölner Freiwilligenagentur gemeinsam das Projekt „Mentoren für Flüchtlingsfamilien“ begonnen. Mit der Unterstützung durch hauptamtliche Fachkräfte werden Freiwillige jeweils über ein halbes Jahr hinweg eine Mentorenschaft für neu nach Köln zugewiesene Flüchtlingsfamilien übernehmen. Sie heißen die Neuankömmlinge willkommen und helfen ihnen bei der Orientierung an ihrem neuen Wohnort. Eine neue Kölner Willkommenskultur für die von Verfolgung und Krieg bedrohten Familien soll entstehen.

Die Kollekte wird vollständig ohne einen Abzug weitergeleitet, so dass jeder gespendete Cent für die Zukunftssicherung der Flüchtlingsfamilien verwendet wird.

Kollekte



Segnung der Karnevalskerze



Erzbischof Joachim Kardinal Meisner segnet eine große Kerze, die mit karnevalistischen Symbolen verziert ist. Symbolhaft soll diese Kerze die Karnevalszeit erleuchten und den Karnevalisten Zeichen geben. Die ganze Session 2014 wird diese Kerze am Dreikönigenschrein brennen. Die Besucher im Dom können so über mehrere Wochen den Bezug zum Karneval hell brennen sehen. Mit dieser Kerze bitten die Karnevalisten um Schutz für die Session.

Zugleich steht die Kerze als Symbol für die Vergänglichkeit – zum Beispiel auch für die Endlichkeit der Karnevalssession. Die Kerze schmilzt nämlich ihr eigenes Wachs, um für uns Licht sein zu können. Sie verzehrt sich dabei selbst, so wie Christus sich selbst hingegen hat, um für uns der Erlöser zu sein. Die brennende Kerze symbolisiert die Seele, die im dunklen Reich des Todes leuchtet. Der Karnevalist kann sich nach der Symbolkerze in der Session während der österlichen Passionszeit auf das Anzünden der Osterkerze freuen, die dann den Sieg Jesu über den Tod, die Auferstehung, symbolisiert.

Bernd Höft · Mitglied des Vorstandes des Festkomitees Kölner Karneval von 1823

Danksagung

Unser Dank gilt allen,

die beim Pontifikalamt in der Hohen Domkirche mitgewirkt und uns unterstützt haben. Insbesondere gilt unser Dank dem Erzbischof von Köln, Joachim Kardinal Meisner, den Konzelebranten, Ministranten, „De Plaggeköpp vun '98“ und allen weiteren Standarten-trägern der Karnevalsgesellschaften, den Tanzpaaren aus den Korps und Traditionskorps, den Paaren aus den Tanzgruppen sowie den Paaren aus den Kindergruppen und Kindertanzgruppen.

Unser Dank gilt außerdem den Lyskircher Hellige Knäächte un Mägde für die organisatorische Unterstützung, der Kölner Funken Artillerie blau weiß von 1870 e. V. für die Durchführung der Gabenbereitung, dem Domstädter Köln e.V., den „Kölner Ratsbläsern“ so wie allen, die diese Feier musikalisch unterstützt haben.

Für die kölsche Übersetzung des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich“ bedanken wir uns beim „Ehrenfelder Arbeitskreis Mess op Kölsch“.

Ebenso danken wir Herrn Stephan Zimmermann von der Firma Joh. Schlösser GmbH, Köln, für die Gestaltung und Stiftung der Kerze, die bei dem Pontifikalamt entzündet wurde und in der Karnevalszeit vor dem Dreikönigenschrein brennen wird.

Festkomitee Kölner Karneval von 1823



